

„Monte Cassino – das Kloster in den Bergen.“

Allgemeine Informationen des Italienischen Tourismusverbandes als EINLEITUNG



Die wachsende Zahl von Besuchern, die täglich zum Kloster aufsteigen macht es den Mönchen unmöglich, die unzähligen, stets an Sie herangetragenen Anfragen und Wünsche - insbesondere zur Führung durch das Kloster - zu erfüllen.

Daher werden die Besucher gebeten, den "heiligen" Charakter dieses Ortes zu achten, den sie betreten und der kein Ort von Lärm und Ausgelassenheit ist. Die Besucher sind gehalten, ihr Verhalten dieser Atmosphäre anzupassen und jegliches lautes Reden und Lärmen zu vermeiden.

Insbesondere wird von den Besuchern erwartet, dass sie das "heilige Schweigen" in der Kirche achten und selbst üben.

Nicht gestattet sind:

unangemessene Kleidung (kurze Hosen oder Minirock bei Damen bzw. kurze Hosen und Trägerhemden bei Herren)

Beschriften von Wänden u. ä. (zum Eintragen liegt ein Gästebuch im Empfangsraum auf);

Fotografieren mit Blitz(geräten);

Rauchen (im gesamten Klosterbereich).

Die Abtei ist für Besucher geöffnet:

vormittags 8.30 bis 12.30 Uhr

nachmittags 15.30 bis 17.00 Uhr (Sommerzeit: 18.00 Uhr)

Um das Klosterleben und die vielfältigen Aufgaben der Mönche, die erledigt werden müssen, nicht ungebührlich zu stören, werden die Besucher gebeten, sich strikt an die Öffnungszeiten zu halten.

An den Sonn- und Feiertagen ist der Einlass ausschließlich auf die Kirche beschränkt.

In den Wintermonaten ist das Museum nur sonntags geöffnet.

Beachten Sie bitte, dass im Klosterinnern keine Bewirtung angeboten wird und der Verzehr mitgebrachter Speisen im Klosterbereich nicht gestattet ist.

Die nahe gelegene und einfach zu erreichende Stadt Cassino vermag die diesbezüglichen Wünsche zu erfüllen.

Telefono (Phone) 0776.311529 Fax 0776.312393 - 0776.311643 E-mail: info@montecassino.it

Web: www.montecassino.it

Wir verließen Ercolano um 12 Uhr und fuhren auf die Autobahn, zu beiden Seiten lagen große Gemüse- und Obstplantagen. Beim Autogrill kehrten wir um zum Mittagessen ein, ehe wir die Fahrt zum **Kloster von Monte Cassino** fortsetzten.

Um 14 Uhr trafen wir im Hotel, in Nähe der Autobahnabfahrt, ein. Von hier hat man einen guten Blick hinauf zur Abtei von Monte Cassino.



Nach einer kleinen Rastpause fuhren wir am frühen Nachmittag zum **Kloster Montecassino** auf 546 m Seehöhe.

Benedikt von Nursia gründete an der Stelle einer früheren römischen Befestigungsanlage das erste Kloster des nach ihm benannten Benediktinerordens im Jahre 529 n.Chr.

Seine Gebeine liegen in der Krypta begraben. Nach der Zerstörung des Klosters durch die Langobarden im Jahre 577 wurde es 717 wieder aufgebaut, 883 von den Sarazenen ausgeplündert und in Brand gesteckt, der Abt dabei getötet. doch bereits im 10. u.11. Jh. kam es wieder zu politischer und geistlicher Blüte.

1349 wurde es durch ein Erdbeben fast völlig zerstört und während des nachfolgenden Wiederaufbaues im Renaissance- und Barockstil ergänzt und verschönert.

So blieb es bis zum 15.02.1944.

In der Endphase des Zweiten Weltkrieges war Montecassino Zufluchtsort für Zivilpersonen. . In einem dreistündigen Bombenangriff, wobei 250 verbliebene Flüchtlinge und Mönche den Tod fanden, zerstörten die Alliierten das Kloster bis auf die Grundmauern, nur die Krypta blieb fast unversehrt..

Danach rückte die deutsche Wehrmacht in die Ruinen ein und besetzte sie. Es folgte eine der blutigsten Schlachten des Zweiten Weltkrieges, die Schlacht um Monte Cassino.

Nur dem Umstand, dass ein deutscher Offizier noch vor dem Anrücken der Front sämtliche Kunstgegenstände - äußerst dabei wichtig -, auch die originalen Baupläne des Klosters nach Rom in Sicherheit bringen ließ, ist es zu verdanken, dass die Abtei in Montecassino originalgetreu wieder errichtet werden konnte.

Nach 1945 wurde die Abtei mit Hilfe des italienischen Staates in zehn Jahren, nach den Bauplänen des 17./18. Jh. wieder aufgebaut. Heute leben nur noch 30 Mönche im Kloster.

Falls einmal keine Mönche mehr den Klosterbetrieb ermöglichen, wird die Abtei vom Staat übernommen werden.



Wir betreten das Kloster über den **Kreuzgang am Eingang**, an dieser Stelle stand ein dem Apoll geweihter Tempel, den Benedikt in einer Kapelle umwandelte. Hier verstarb der hl. Benedikt „aufrecht, von einigen Mönchen gestützt, nachdem er die Eucharistie empfangen hatte“, eine Gruppe von **Bronzefiguren** inmitten des Kreuzganges erinnert daran. Sie sind ein Geschenk Konrad Adenauers.



Von hier gelangt man in den **Kreuzgang des Bramante**, benannt nach dem Künstler der ihn erbaute. In der Mitte befindet sich eine Zisterne und an den Seiten korinthischen Säulen, er wurde im Jahre 1595 erbaut. Von den Balkonen hat man einen schönen Ausblick ins Tal des Liri und auf die Ausoni Berge.



Zu Füßen der Treppe stehen die **Statuen des Heiligen Benedikts** links, die während der Kriegszerstörungen fast unversehrt geblieben ist und aus dem Jahre 1736 stammt. Zu seinen Füßen sitzt ein Rabe mit vergiftetem Brot im Schnabel, man wollte Benedikt vergiften. Rechts befindet sich die Statue der **hl. Scholastika**, eine Nachbildung der zerstörten Statue. Nachdem wir die Treppen hinaufgestiegen waren, gelangten wir zum **Säulengang des oberen Kreuzganges**. In den Nischen stehen die Statuen von Papst Urban V., er ließ 1349 nach dem Erdbeben das Kloster wieder aufbauen, und Clemens XI., der die Abtei großzügig unterstützte. Wenn man den Blick nach unten wendet, hat man vom **Paradiesbalkon** einen herrlichen Ausblick über die Arkaden des mittleren Kreuzganges ins Tal.



Vor der Kathedrale erstreckt sich ein Kreuzgang im Renaissancestil, der im Jahre 1513 errichtet wurde. Er wird wegen der Statuen von Päpsten und Herrschern, die im Laufe der Jahrhunderte gegenüber dem Kloster großzügig waren, **Kreuzgang der Wohltäter** genannt. Die Fassade der **Kathedrale** stammt aus dem Jahre 1952, die Kirche wurde nach den Plänen des 17./18. Jh. wieder aufgebaut. **Drei Bronzetüren** führen in die Basilika.

Beim Wiederaufbau der Kathedrale wurden die vorangehenden Baumaterialien wieder benutzt, die Ausschmückung durch Gemälde und Fresken ging für immer verloren. Die heute ersichtliche Freskomalerei in der Kirche stammt aus dem Jahre 1979. Bunte Marmorornamente, vergoldete Bögen und Stützpfeiler führen zum Hauptaltar, der zwar beschädigt war, jedoch auf ursprüngliche Weise wieder hergestellt werden konnte. Das Marmorgeländer ist mit Girlanden aus rosa und weißen Pfingstrosen prächtig geschmückt.



Wir nahmen in den Bänken Platz und hörten den Mönchen beim Rezidieren der Vesper zu. Der Sockel des **Hauptaltars** entging der Zerstörung, hier sind der **hl. Benedikt** und seine Schwester, die **hl. Scholastika begraben**. Bei den Wiederaufbauarbeiten wurde das Grab geöffnet

und nach einer Prüfung die Echtheit der Reliquien bestätigt.

Hinter dem Hauptaltar befindet sich der **Chor**, wo die Mönche die Messe feiern. Das Chorgestühl aus Nussbaumholz ist reich verziert mit Putten und Karyatiden, im Hintergrund erhebt sich die reich verzierte Front der **Orgel**.

Zu beiden Seiten der Treppen, die in die **Krypta** hinunterführen sind Basreliefs mit Prozessionen von Mönchen und Nonnen zu sehen. Die unterirdische Kirche wurde 1544 in den Felsen gegraben.

Noch kurz verweilten wir auf der großen Stiege des Klosters, um die Statuen, den Brunnen und den Kreuzgang der Bramante auf uns einwirken zu lassen. Danach war unser Klosterbesuch beendet. Wir waren vom Erlebnis, vom Gehörten und der leidvollen Geschichte des Klosters tief beeindruckt.

Eine der besten Klosterführungen, welche wir je auf unseren Reisen erlebten, war hiermit beendet.



Zum Abschluss führen wir noch zum **deutschen Soldatenfriedhof**, der etwa 3 km nördlich der Stadt Cassino im Ortsteil Caira liegt.

Er birgt zum großen Teil die deutschen Soldaten, die bei den schweren Kämpfen um das Monte Cassino Massiv im Jahr 1944 in Süditalien gefallen sind.

Die viermonatige, erbittert geführte Schlacht um Monte Cassino kostete 20.000 deutsche und 12.000 alliierte Soldaten das Leben.

Der deutsche Soldatenfriedhof wurde in den Jahren 1959 – 1964 vom Volksbund errichtet und ist letzte Ruhestätte von 20.051 Gefallenen.



Die bogenförmige, Terrassenanlage ist mit Zypressen, Pinien und Johanneskraut bepflanzt.

Rund um das Bronzekreuz liegen die gepflegten Gräber, wobei die Namen der identifizierten Gefallenen auf Steinplatten zu erlesen sind. Eine sehr würdevolle Anlage hier in den Bergen von Monte Cassino.